

# Bote von der Ybbs.

Seit sprach: **Ein Volk, ein Reich!**

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p><b>Bezugspreis mit Postverendung:</b>                  Ganzjährig . . . . . K —                  Halbjährig . . . . . K —                  Vierteljährig . . . . . 13.000—                  Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p><b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  <b>Ankündigungen</b> (Inserate) werden das erste Mal mit K 160 für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachsch. Mindestgebühr 2400 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.                  Schluß des Blattes: <b>Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</b></p>	<p><b>Preise bei Abholung:</b>                  Ganzjährig . . . . . K —                  Halbjährig . . . . . K —                  Vierteljährig . . . . . 12.000—                  Einzelnummer K 1000.—</p>
---	---	--

Nr. 4.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 26. Jänner 1923.

38. Jahrg.

Samstag den 27. Jänner, 8 Uhr abends in Nagls Saal

# Versammlung

der Großdeutschen Volkspartei.

Redner:

Dr. Waber, Bundesminister; Dr. Ursin, Nationalrat.

Tagesordnung:

Die nationale und wirtschaftliche Notlage des deutschen Volkes.

Das deutsche Volk seufzt unter Franzosenschmach —  
 der Oesterreicher tanzt im Faschingsrummel!

Wer noch ein Fünfchen Mannesehre im Leibe hat, der höre auch ein zeitgemäßes deutsches Wort!

## Eckehard.

Eine Geschichte aus dem zehnten Jahrhundert  
 von

Josef Viktor von Scheffel.

(Nachdruck verboten.)

(Alle Rechte vorbehalten.)

(60. Fortsetzung.)

Der Schreibersmann aber stund mit verklärtem Antlitz unter dem Rebgerant und Geißblattgewinde des Gartens und schaute in die welken roten Blätter, die der Herbst von den Zweigen geschüttelt, und schaute hinab in die flutende Donau, und im rechten Ohr hub sich ihm ein helles Klingeln, denn zu derselben Zeit hatte Eckehard auf lustiger Alpenhöhe eine hölzerne Schale mit Wein gefüllt und zum alten Senn gesprochen: „Ich hab einst einen guten Gesellen gehabt, einen bessern findet man in keines Herren Land, der hieß Konrad; und mit Frauentlieb und Weltruhm ist's nichts, aber der alten Freundschaft bleib ich zu Dank verpflichtet bis in den Tod; Ihr sollt mit mir sein Wohl trinken, das ist einer, der würde dem Sänktis Freud machen, wenn er hier wäre!“ Und der Senn hatte die Schale geleert und gesagt: „Bergbruder, ich glaubs Euch. Er soll leben!“

Darum erklang dem Manne in Passau sein Ohr; er aber wußte nicht warum. Und sein Ohr klang noch, da kam der Bischof Pilgerim einhergewandelt, und hinter ihm brachte der Stallmeister ein weiß Rößlein, das war alterschwach und schäbig, und wenn man ihm näher ins Gesicht schaute, wars auch am linken Aug blind, und der Bischof nickte mit seiner spitzen Inful und sprach gnädiglich: „Meister Konrad, was Ihr meinen Neffen zuliebe geschrieben, sollt Ihr nicht umsonst geschrieben haben; mein erprobtes Streitroß sei Euer!“

Da zuckte der Meister Konrad wehmütig lächelnd die feinen Lippen und dachte: „Es geschieht mir schon recht,

warum bin ich ein Dichter geworden!“ Laut aber sprach er: „Gott lohn's Euch, Herr Bischof; Ihr werdet mir wohl ein paar Tage Urlaub schenken zum Ausruhen von der Arbeit.“

Und er streichelte das alte weiße Rößlein und schwang sich darauf, ohne eine Antwort abzuwarten, und sah stolz und anmutsvoll im Sattel und brachte sein demütig Tier noch zu einem leidlichen Trab und ritt von dannen.

„Ich will meinen besten Stoßfalken gegen ein paar Turteltauben verloren geben,“ sprach der ältere der Knaben, „wenn er nicht wiederum nach Bechelaren reitet zur Marktgrafsburg. Er hat immer gesagt: „So gut ich meinen gnädigen Herrn, den Bischof, ins Lied hereinsetze, kann ich auch der Frau Marktgräfin Gotelinde und ihrer schönen Tochter drin ein Tentmal aufrichten; die danken mirs doch am feinsten!“

Derweil war der Meister Konrad schon dem Tore der Bischofsspalz entritten; er schaute sehnsüchtig donauabwärts und hub an, mit heller Stimme zu singen:

Da sprach unverhohlen derselbe Fiedelmann:  
 O Marktgraf, reicher Marktgraf, Gott hat an Euch  
 getan

Nach allen seinen Gnaben, hat er Euch doch gegeben  
 Ein Weib, ein so recht schönes, dazu ein wonniglich  
 Leben.

Und wär ich nun ein König, sing er wieder an,  
 Und sollte Kronen tragen, zum Weibe nahm ich  
 dann

Eure schöne Tochter, die wünschte sich mein Mut,  
 Sie ist so süß zu schauen, so minniglich . . .  
 aber bei diesen Worten wirbelte ihm eine Staubwolke entgegen, daß seine Augen unfreiwillig in Tränen standen und sein Gesang verstummte.

Die Strophe war aus dem Werke, wofür ihn der Bischof soeben gelohnt; das war ein Heldenbuch in deutscher Sprache und hieß: der Nibelungen Lied . . .

— Mählich gings in den Herbst hinein. Und wenn der auch abendlich ein glühender Rot an die Himmelswölbung malt als andere Jahreszeit, so kommen doch kühle Lüfte in seinem Gefolg, daß, wer festgesiedelt auf den Alpen, sich ansieht, zu Tal zu fahren, und kein Wolfspehl vor fröstelndem Klappern der Zähne schützt.

Frischer Schnee glänzte auf allen Kuppen und gedachte für dieses Jahr nimmer zu zergehen. Eckehard hielt den Sennen die letzte Bergpredigt. Hernach streifte Benedikta an ihm vorbei. „Jetzt ist's aus mit unserer Herrlichkeit da oben,“ sprach sie, „morgen zieht Mensch und Tier ins Winterfutter. Wo geht Ihr hin, Bergbruder?“

Die Frage fiel ihm schwer aufs Herz.

„Ich blieb am liebsten hier,“ sprach er. Benedikta lachte hell auf. „Man merkt,“ sagte sie, „daß Ihr noch keinen Winter oben verjessen habt, sonst würd es Euch nach keinem zweiten gelüsten. Ich möcht Euch wohl sehen, eingeschneit im Bruderhäuslein, und die Kälte schleicht durch alle Ritzen, daß Ihr zittert wie Espenlaub, die Lawinen krachen rings umher, und die Eiszapfen wachsen Euch in den Mund herein . . . Und wenn Ihr einmal zu Tal wollt und etwas zu essen holen, da liegt der Schnee haushoch auf dem Pfad, ein Schritt und Ihr sinkt bis in die Knie ein, ein zweiter — traladibidib, so ragt nur noch de Kapuze hervor, und man sieht von der schwarzen Kutte nicht mehr als von einer Fliege, die in die Milchsuppe gefallen ist . . . Und dieses Jahr hats gar so viel Spiegelmeisen gehabt, das gibt einen strengen Winter! Hu, wie freu ich mich auf die langen Abende, da sitzen wir beim Kienspanlicht um den warmen Ofen und spinnen Flachs, das Rädlein knurrt, das Feuer brummt, und wir erzählen die schönsten Geschichten, und wer ein braver Bub ist, darf zuhören. Es ist schad, daß Ihr kein Senn geworden seid, Bergbruder, ich würd Euch auch mitnehmen zur Stubeten.“

(Fortsetzung folgt.)

## Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

### A u f r u f !

Der Bau des Wasserkraftwerkes „Schwellöd“ ist nun soweit vorgeschritten, daß die Inbetriebnahme desselben in wenigen Monaten zu gewärtigen ist.

Die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, welche es mitten in schwerster Zeit unternommen hat, am Ausbaue unserer heimischen Wasserkraft und damit am Aufbaue unserer Volkswirtschaft mit voran zu gehen, wendet sich nun nochmals an die Bevölkerung aller Gemeinden, welche mit Licht- und Kraftstrom aus den Waidhofner Werken schon versorgt werden und noch versorgt werden sollen, mit dem Ersuchen, verfügbare Gelder gegen Schuldschein und unter vollster Haftung der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs zur Verfügung stellen zu wollen.

Beste Verzinsung und unbedingte Sicherheit zeitgerechter Rückzahlung sind gewährleistet, ist doch der gesamte Besitz der Stadt Waidhofen gänzlich unbelastet und die Stadtverwaltung stets aktiv.

Im allgemeinen werden Darlehen gegen mindestens zweijährige Sperre und dann viertel- oder halbjährige teilweise oder gänzliche Kündigungsmöglichkeit entgegengenommen.

### Verzinsung:

Bis zu einer Million Kronen 1% ü b e r Sparkasse-einlage-Zinsfuß,  
Von 1 bis 3 Millionen Kronen 2% ü b e r Sparkasse-einlage-Zinsfuß,  
von 3 bis 5 Millionen Kronen 3% ü b e r Sparkasse-einlage-Zinsfuß,  
über 5 Millionen Kronen zu besonders günstigen Vereinbarungen.

Jeder Bewohner unserer Heimat und des ganzen Bezirkes muß ein Interesse daran haben, daß ein einheimisches, öffentliches Unternehmen sich zum Wohle von Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie, den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen und dem Fortschritte entsprechend entwickelt; es helfe jedermann, der in der Lage ist, tatkräftig mit, das Kraftwerk „Schwellöd“ zu vollenden.

### Der Stadtrat

der autonomen Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

(Anmeldungen werden bei der Direktion der Elektrizitätswerke entgegengenommen.)

## Zeitgeschichtliches.

Politische Glossen von Leo Haubenberger.

### Deutschösterreich.

„Die Großstadt, das Grab der völkischen Idee!“ Dieser allenthalben lautgewordene Spruch, in dem viel Wahrheit liegt, wurde am vergangenen Sonntage in das Gegenteil umgekehrt. Die Riesenkundgebung der völkisch-antisemitischen Bevölkerung Wiens, an der wohl an die zweihunderttausend Menschen teilnahmen, zeigte endlich einmal der ganzen Welt, daß Wien nicht die Stadt schreckenloser Verlotterung, elendster Mammonsjagd und großzügigsten bis zum einfachsten Menschen herunter bereits ausgedehnten Raub- und Wuchertumes ist, für die es in weiten Kreisen, besonders bei uns Völkischen bisher, vielfach gehalten wurde, sondern, daß Wien mit Fug und Recht als Mittelpunkt, als Ausgangspunkt der großen völkisch-antisemitischen Bewegung, als der Brennpunkt der kommenden nationalen Erhebung betrachtet werden muß. Die Riesenversammlung vor und im Rathaus, der über hundertzwanzigtausend Menschen zählende Aufmarsch der teilnehmenden völkischen Verbände über die Ringstraße, vor allem aber der Geist, der die deutschbewußten Massen verband, zeugten davon, daß es noch ein deutsches, sittlich hochstehendes Wien gibt, ein Wien, das entschlossen ist, dem am Sonntag bekundeten Willen auch die befreiende Tat folgen zu lassen. Kundgebungen zeitigen meist Augenblickserfolge, der sonntägigen Riesenkundgebung, der „Herschau der Aufrechten“, aber wird mehr, weit mehr beschieden sein: Der dauernde Erfolg. Haben doch endlich einmal die „inneren“ Feinde des Deutschtums, vor allem aber das frech und anmaßend gewordene Judentum, sehen können, daß die Deutschbewußten doch unendlich mehr an der Zahl sind, als die paar „Trottel“ und „Ignoranten“ — um im Jargon des Wiener Zionistenorgans zu sprechen, — die bisher als Vorkämpfer mutig ihre Köpfe hinhielten. Das deutsche Wien ist um ein Bewußtsein reicher geworden. Es ist das Bewußtsein einer Macht, die hinter dem vertretenen Gedanken steht. Nicht wieder erschaffen aber darf von nun ab das deutsche Wien, sondern mächtig weiter regen und streben muß das Deutschbewußtsein. Noch stehen Hunderttausende abseits. Auch die müssen heran, gilt es endlich der befreienden Tat!

Zur gleichen Zeit, als im Rathausviertel Hunderttausende zu machtvollster Kundgebung sich einten, begann im Senatssaale der Wiener Universität der „Zweite Deutsche Hochschultag Deutschösterreichs“ seine Beratungen. Auch sie der heißen Liebe für unser deutsches Vaterland gewidmet. Die Verhandlungen über den Numerus clausus bildeten den wichtigsten Beratungsgegenstand. Die erste Sorge unserer deutschen Professoren und Studenten über die bedrohten Wiener Hochschulen kam in allen Reden zum treffendsten Ausdruck und wohl auch in nachstehender Erklärung:

Der in der Vergangenheit unzweifelhaft begründete deutsche Charakter der Hochschulen Österreichs verpflichtet die an ihnen wirkende Lehrerschaft für die Erhaltung deutscher Geisteskultur an diesen Pflanzstätten der Wissenschaft vorbehaltlos einzutreten. Dieser Verpflichtung nachkommend, werden die akademischen Behörden bestrbt sein, den Charakter dieser Bildungsstätten in allen ihrer Beschlußfassung vorbehaltenen Fragen nach bestem Erkennen und Wissen unzweideutig zu wahren.

Die Erfüllung der zum Teil auf eine Abänderung der Staatsgrundgesetze hinielenden Verlangen nach einem „Numerus clausus“ ist nur in bezug auf die Ausnahme fremdtaätlicher Bewerber gegeben. Das Maß ihrer tatsächlichen Vorbildung wird künftighin für ihre Zulassung oder Abweisung entscheidend sein, da die Erfüllung der den Hochschulen in der Pflege der Wissenschaften zukommenden Aufgabe jeden abweisbaren Zuwachs an für das Hochschultudium Ungeeigneten im Interesse einer gezielten Unterrichtsverteilung ausschließt. Die Auslese wird auf Grund der bisher gewonnenen Erfahrungen durch die zuständigen, ihrer Verantwortung voll bewußten, akademischen Behörden getroffen werden.“

Gegenstand weiterer Beratungen bildeten dann noch der Entwurf eines Studentenrechtes, die Hochschulreform und die Einführung einer „Allgemeinen Arbeitspflicht“. Den Schluß der Tagung fühlten die Beratungen zur ständigen Einrichtung des „Deutschen Hilfswerkes für die Hochschulen Deutschösterreichs“ aus. Der Hochschultag endete mit einem Dank an die Bevölkerung, die in wenigen Tagen den anerkanntswerten Betrag von 80 Millionen Kronen für die Hochschulen aufgebracht hat.

Hoffen wir, daß nunmehr bald die Tage der jüdischen Herrschaft gezählt sind. Ein guter Anfang ist gemacht. Deutschösterreicher! Schüttelt endlich die verderbliche Gleichgültigkeit ab und tretet ein in die Reihen der Kämpfer für unser Deutschtum!

### Deutschland.

Französische Willkür herrscht nun im Herzen Deutschlands. Die Säbeldiktatur des „Siegens“, Generals Degoutte, beginnt ihre Auswirkungen zu zeigen. Rühmment aber sind sie nicht. Sie sind ein einziger riesiger Mißerfolg. Das Ruhrland ist unter dem Drucke gallischen Siegerübermutes national geworden, alle Parteiuerschiede haben aufgehört, eine nationale Einheitsfront ist entstanden, wie sie prächtiger kaum die Augusttage 1914 hervorbrachten. Das System der passiven Resistenz bewährt sich mehr und mehr.

Als Antwort auf die Verhaftung der deutschen Fabrikherren und leitenden Reichsbeamten gingen die deutschen Arbeiter in den Proteststreik. Alle Lieferungen und Zahlungen an Frankreich haben aufgehört. Die Verbote der deutschen Reichsregierung werden ungeachtet der französischen Drohungen oder Liebeswerbungen auf das genaueste befolgt. Durch immer schwerere Eingriffe in die deutsche Verwaltungshoheit suchen die Franzosen ihre glatten Mißerfolge auszugleichen. Die Besetzung der Essener Reichsbankstelle mußten sie wieder aufheben. Die Dortmunder Großbanken haben ihren Betrieb geschlossen. Die Ausstandsbewegung nimmt an Ausdehnung immer mehr zu. Die Deutschen haben die Kohlenerschiffahrt auf dem Rhein stillgelegt. Im Grubengebiet mehrten sich die Ausstände der Grubenarbeiter. Deutsche Reichsbeamte werden von den französischen Besetzungskommandos wider alles Recht kurzerhand ausgewiesen usw. usw. — Die Lage im Ruhrgebiete verschärft sich von Tag zu Tag. Die kleinste Ursache kann über Nacht eine ungeheuer folgenschwere Krise hervorrufen. Die Erregung und Teilnahme des übrigen Deutschland, in Deutschösterreich und in allen übrigen Ländern, wo Deutsche wohnen, wächst von Stunde zu Stunde. Unabsehbar können die Folgen werden, die aus diesem neuen französischen Raubzug sehr leicht entstehen könnten. Doch all das kümmert die Franzosen wenig. Sie betrachten das Ruhrgebiet als Feindesland, requirieren und requirieren, obwohl sie damit die Bevölkerung der schrecklichsten Hungersnot zutreiben. Weisse Neger! — Es gibt keine andere Bezeichnung für ein Volk, das jeder Kultur zum Hohn und Spott seinen Haß so ungehindert die Zügel schießen läßt. Die Welt müßte sich voll Verachtung angeekelt abwenden von dieser „Kultur“-Nation, gäbe es noch ehrliches Urteilsvermögen und wahren Gerechtigkeitsinn bei den übrigen Völkern der Welt. Doch an Stelle von Ehrlichkeit und Recht und Ordnung triumphiert der wilde Haß eines verderbten, aussterbenden Volkes, während die Andern, die mit dem Haß früher „verbrüder“ gewesen, ruhig zusehen als kibitzten sie bei einer gemüthlichen Pokerpartie. Schändlichkeit in Reinkultur!

### Frankreich.

Feigheit! Dein Name ist Franzosentum! Immer neue Truppenmassen rollen gegen den deutschen Rhein. Mainz ist von weißen und schwarzen Negeroldaten überfüllt. Ständig werden Truppen nach dem Ruhrgebiet verladen. Ebenso treffen immer wieder neue Truppen aus dem Innern Frankreichs im „Aufmarsch“-Raume ein. Der Adjutant des Generals Degoutte, Kapitän Brassard, äußerte sich, daß für das Ruhrgebiet insgesamt 260.000 Mann in Aussicht genommen seien, während im Rheinland derzeit 96.000 Mann französische Truppen stehen. 260.000 Mann gegen das entwaffnete, nur Frieden wollende Volk des Ruhrgebietes! — Die gesamte Wehrmacht Deutschlands beträgt nur 100.000 Mann und die sind nur notdürftig ausgerüstet und ganz unzulänglich bewaffnet. Wir sehen, die französische Heldenpose ist in Wirklichkeit der Ausbund elendester Feigheit, knieflohtender Angst vor dem gefährlichen furor teutonicus. Franzmann, spare deine Angst! — Noch ist nicht Zeit,

noch feiert Bruderkank und Parteienhaß im deutschen Volke Orgien (siehe Bochum, die Heilsrufe der deutschen Kommunisten zu den französischen „Brüdern“, die eben einen Deutschen erschossen haben!) Wenn auch am Rhein und nun auch im Ruhrgebiet das nationale Feuer hoch auflodert, im Norden des Reiches, in Berlin, in Sachsen usw. blüht noch immer die Idee der Selbstvernichtung, die Wahnsinns-Internationale des neuen Reichs-Dretfarbs. Wenn erst auch dort der völkische Gedanke siegen wird, dann Franzose, erzittre! Dann wird der furor teutonicus über den Rhein ins Franzland hinein brausen und stürmen, dann habe Angst, „edler“ Sprosse der „grand nation“!

### England.

Die „Daily Mail“, das Londoner Blatt des Lord Rothemares, des Nachfolgers Northcliffes, brachte eine Nachricht, der zufolge in Deutschland die Wiedereinführung der durch den Versailler Vertrag untersagten allgemeinen Wehrpflicht unmittelbar bevorstehe. Diese Deutschland in der Welt schwer verleumdende Nachricht ist, wie von amtlicher deutscher Seite festgestellt wird, vom Anfang bis zum Ende erfunden. Der englische Jude Rothemares bemüht sich scheinbar, den Lügenfeldzug des englischen Juden Northcliffes gegen Deutschland fortzusetzen. Die vorstehende Lügenmeldung sollte wahrscheinlich gegen das nun aus Neue so arg zu Unrecht vergewaltigte Deutschland Stimmung machen. Der Zeitpunkt ist nicht ungünstig gewählt, dabei versagt es nichts, daß diese Art des Verleumdens arg an die gemeinste Leichenfledderei grenzt. Und das amtliche England? — Hat zum Weltkandal der französischen Ruhebesezung bis nun noch immer keine Stellung genommen! Ja, das jüdische Reuter-Depeschen-Büro will sogar wissen, daß England auch weiter mit Frankreich zusammenwirken wolle. Natürlich! Es käme ja sonst jeder um seinen Raub, der eine um die Goldmilliarden Mark, der andere aber um die geraubten deutschen Kolonien. In Lausanne herrscht noch wie vor beste Eintracht zwischen Albion und Marianne. Einmal wird aber dieses Konkubinat doch in Brüche gehen, denn Frankreich will England über den Kopf wachsen. Wann England, das amtliche England, zu dieser besseren Einsicht kommt, liegt in der Zukunft. Dann aber hat Frankreichs Schicksalsstunde ernstlich geschlagen. Der germanische Geist, der einzig schöpferische unter allen Rassen und Nationen der Welt, wird und muß endlich einmal zueinander finden. Des deutschen Volkes Weltsendung wird und muß endlich Erfüllung werden.

### Tschechei.

Die tschechische Justiz hat ihr Urteil gefällt; der Prozeß gegen den deutschnationalen Abgeordneten Baeran endete mit der Verurteilung des Angeklagten. Baeran wurde seiner Ehre und seines Doktorstitels verlustig erklärt und zu vier Jahren Kerker verurteilt. Der ständige Mitarbeiter der „Tageszeitung“ aus der Tschechei schreibt: „Ähnlich wie im Dreyfus-Prozeß wird vielleicht auch im Baeran-Prozeß eine spätere Zeit feststellen, daß ein ungeheurer Justizirrtum begangen wurde.“ Ueber das Prozeßverfahren zu rechten, genügt es anzuführen, daß die „Narodni listy“, ein radikal-tschechisch-nationales Blatt am 11. Hartung u. a. schrieb: „Der Prozeß nehme eine solche Wendung, daß der Staat und seine Konfidenten, nicht aber Spione auf der Anklagebank sitzen“. Die nächste Zeit wird dem Tschechenstaate lehren, ob es klug war, durch die Verurteilung eines deutschen Volksführers vom Schlage eines Baeran dem geknechteten Volke der Deutschen im Tschechenstaate einen Märtyrer zu geben. Die Tschechen haben durch ihr nicht stichhaltiges Urteil einen deutschen Helden geschaffen. Baeran mag das Bewußtsein nicht nur des Märtyrers mitnehmen in die mehrjährige Kerkerhaft, er darf auch das Mitgefühl aller Deutschen und die Versicherung mitnehmen, daß die Deutschen im Tschechenstaate, wie überhaupt alle Deutschen, ihn nicht vergessen werden. Auf die Stützen des Tschechenstaates warf dieser merkwürdig geleitete Prozeß nicht gerade das rosigste Licht. Er pfaunte in die Welt hinaus, daß manches bereits faul sei im Wenzels-Staate. Die Anzeichen dafür mögen in den Herzen der in diesen Staat hineingezwungenen Deutschen die Hoffnung auf eine günstige Wendung der Dinge neubeleben. Mag die Lage heute, besonders für die Deutschen im Tschechien, noch so trostlos sein, immer wird es nicht so bleiben. Folgt doch auf die dunkelste Nacht ein heller Tag . . .

### Südslavien.

Die Belgrader Regierung hat erklärt, daß sie in der Frage der Wiedergutmachungen ganz auf der Seite Frankreichs stehe und den Standpunkt Poincares vollkommen teile. Das darf uns nicht überraschen. Wie Tschechien und Polen, so ist auch Südslavien ein Vasallenstaat der Beherrscher Frankreichs, mit der Aufgabe, den Gendarmen Frankreichs zu machen. Die Führung der südslavischen Slowaken hat eine Erklärung veröffentlicht, worin mitgeteilt wird, die Slowaken wären in Südslavien

**Lieber, guter Oesterreicher, tanz' und juble, da, Gott sei Dank, im Mutterlande Deutschland alle Unterhaltungen verboten wurden und wir daher aus schweizerlichen Gefühlen froher tanzen müssen.**

**Kommt zur Tanzunterhaltung „Rechtschaffen“, Musik besorgt die „Schwarze Horde“ unter französischer Leitung im Lokal „zum Ruhrgebiet“. Heil!**

keine völkische Minderheit, sondern ein Teil des Serbentums. Bei den Wahlen würden sie mit den Serben zusammen eine Partei bilden. Auf der deutschen Tagung in Hagfeld wurde der Zusammenschluß aller bestehenden den politischen Organisationen der Deutschen Südslaviens vollzogen. Die neue deutsche Partei hat sich ein umfassendes Programm gegeben und will zielbewußt für die Wahrung der völkischen Belange im Serbienstaate eintreten. — Wir beglückwünschen die Deutschen Serbiens zu diesem vielversprechenden Schritte. Möge es dem gesonten Auslandsdeutschum gelingen, sich mächtige und schlagkräftige Einheitsvereinigungen politischer Natur zu schaffen. Sie sind die beste Sicherheit für den völkischen Bestand in jedem Fremde und erleichtern das Wirken des Mutterdeutschums für alle abgetrennten oder abgesprengten Volksteile.

## Die Novelle zur Zwangsanleihe und die siebte Durchführungsverordnung.

Das Bundesgesetzblatt vom 15. Jänner l. J. enthält die Novellierung des Zwangsanleihegesetzes. Im nachstehenden geben wir die wesentlichen Abänderungen und Ergänzungen dieses Gesetzes wieder. Das Verhältnis, nach welchem die nach dem 31. d. M. noch bestehenden Anleihenrückstände in Goldkronen einzuzahlen sind, wird mit je 10.000 K für eine Goldkrone festgesetzt; beträgt zum Beispiel dieser Rückstand 200.000 K, sind 20 Goldkronen einzuzahlen, die am Einzahlungstage wiederum in Banknoten umgerechnet werden können, und zwar nach dem von der Oesterreichisch-ungarischen Bank für Zollaufstellungen kundgemachten Verhältnis. Die Zahlung der Rückstände in Goldkronen trifft auch jene Gebäudebesitzer, die zur Zahlung der Zwangsanleihe bis zum 31. d. M. aus dem Grunde verpflichtet sind, weil sie das gebäudesteuerpflichtige Gebäude erst nach dem 31. Dezember 1916 erworben hatten. Nach der ersten Durchführungsverordnung tritt die Verpflichtung zur Goldkronenzahlung für jene, die um eine gesetzlich in Betracht kommende Ermäßigung oder Befreiung angefragt haben, erst nach Ablauf einer vierwöchigen Frist nach der Zustellung des amtlichen Bescheides ein.

Des weiteren enthält die Novelle die Ermächtigung für den Finanzminister, zum Ausgleich von Ungleichheiten und Härten Verordnungen zu treffen, die Fristen und Begünstigungen bei steuerfreien Aufwertungen der Aktiengesellschaften einzuschränken oder auszudehnen und schließlich von zwangsweiser Hereinbringung von Anleihenrückständen bei Gefährdung der wirtschaftlichen Existenz Anleihepflichtiger dauernd oder vorübergehend Abstand zu nehmen. Die Strafbestimmungen besaßen sich mit den Strafen für falsche Angaben und Verschweigungen (Geldstrafen bis zur Höhe der Anleiheschuldigkeit, eventuell Arrest bis zu einem Jahre) und Ordnungsstrafen (bis zu einer Million Kronen).

Die siebte Durchführungsverordnung statuiert für anleihepflichtige Erwerbsunternehmungen und Aktiengesellschaften gleichfalls das Verhältnis der Goldkronenzahlung für Anleihenrückstände mit 10.000 K gleich einer Goldkrone. Gebäudebesitzer, deren Besitz in sogenannten „Lit. B.“-Orten gelegen ist (Orte, in denen der Hauszinssteuer nur die vermieteten Wohnräume unterliegen, die übrigen der Hauskassensteuer), können eine Ermäßigung bis auf jenes Ausmaß erhalten, das sich bei Zugrundelegung der Hauszinssteuervorschrift für das Jahr 1921 ergeben würde. Die Neuerrichtung eines Gebäudes nach dem 31. Dezember 1916 ist dem entgeltlichen Erwerb nach diesem Zeitpunkt gleichzuhalten. Wichtig ist auch die Bestimmung, wonach bei Eigentümern, die mindestens die Hälfte des Gebäudes vor dem 31. Dezember 1916, bzw. 31. Dezember 1918 im Erbwege erworben und weitere Anteile in diesen Zeiträumen entgeltlich von Mieterben erworben, hinsichtlich dieser entgeltlichen Erwerbungen so zu behandeln sind, als ob auch der neu erworbene Anteil unmittelbar im Erbwege erworben worden wäre. Wenn also jemand beispielweise im November 1916 die Hälfte eines Hauses erbt und später die andere Hälfte vom Mieterben kauft, beträgt die Zwangsanleihepflichtigkeit nur das 420fache der Gebäudesteuervorschrift 1922. Nunmehr ist die Zwangsanleihe auch von jenen Gebäudebesitzern bis zum 31. d. J. einzuzahlen, die das Gebäude schon vor dem 31. Dezember 1916 erworben hatten, wenn die den Bestimmungen des Mieterschutzes unterliegenden Wohnbestandteile weniger als die Hälfte der Wohnbestandteile des Hauses ausmachen und der Eigentümer entweder für das Jahr 1921 von einem Einkommen von mindestens zwei Millionen Kronen einkommensteuerverpflichtig ist oder im Inlande keinen Wohnsitz hat. Wohnungen, die vom Eigentümer bewohnt werden, sind den, dem Mieterschutz unterliegenden gleichzuhalten, wenn die Zahl der von ihm bewohnten Wohnräume nicht mehr als das Doppelte der Anzahl der Bewohner (Eigentümer und Familienmitglieder) beträgt und der Eigentümer in dieser Wohnung seinen eigentlichen Wohnsitz hat. Wesentliche Änderungen erfährt auch die Steuerfreiheit bei Aufwertungen der Betriebsanlagen und dauernden Geschäftsbeteiligungen bei Aktiengesellschaften. Der Artikel 5 enthält neue Bestimmungen hinsichtlich des Anleiheausmaßes bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung und Gewerkschaften, insbesondere hinsichtlich jener Unternehmungen, die für die Jahre 1920, 1921 und 1922 zum ersten Mal der besonderen Erwerbsteuer unterliegen.

Gänzlich geändert wurden die Bestimmungen über die Anleihepflichtigkeit der der allgemeinen Erwerbsteuer unterliegenden Unternehmungen. Wir bringen nachstehend

die Ausmaße, ausgedrückt im Vielfachen des Erwerbsteuerjahres und setzen in Klammer das Mindestmaß an Gesamtwerbsteuerjahres hinzu, das die Anleihepflicht bedingt: das 400fache für 1920, wenn die Unternehmung bereits 1920 in eine Steuergesellschaft eingereiht war (6000 K für 1920) — das 135fache für 1920 bei Einreihung 1921 (18.000 K für alle 1920 bereits bestandenen Betriebe) — das 45fache für 1921 bei Einreihung 1921 (50.000 K für 1921) — das 15fache für 1922, wenn die Unternehmung erst 1922 entstanden ist (150.000 K für 1922). Der „Gesamtwerbsteuerjahrs“ ist immer ohne außerordentlichen Bundeszuschlag und ohne Umlagen zu verstehen. Neu ist auch die Behandlung jener Unternehmungen, die gelöscht und wieder neu besteuert wurden, weil in den Jahren 1921 oder 1922 ein Wechsel in der Person des Firmeninhabers durch Erbgang oder Uebergabe zwischen Verwandten oder Verschwägerten eingetreten oder die Umwandlung einer Einzelirma in eine Gesellschaftsirma oder umgekehrt erfolgt ist, sie sind für die Bemessung der Zwangsanleihe so zu behandeln, als ob diese Änderung nicht eingetreten wäre.

Maßgebend für die auf einer Steuervorschrift beruhende Anleiheverpflichtung ist die Steuervorschrift im Zeitpunkt des ersten Einzahlungstermines. Insoweit diese Durchführungsverordnung neue Verpflichtungen schafft oder die bisherigen erweitert, haben die Anleihepflichtigen den neu auf sie entfallenden Teil der Anleihe binnen vier Wochen zur Hälfte und je ein Viertel nach acht, bzw. zwölf Wochen zu entrichten. Nach Ablauf von vierzehn Wochen beginnt dann die Verpflichtung zur Goldkronenzahlung der Rückstände. Erleidet ein Zwangsanleihepflichtiger vor Ablauf der Zahlungsfrist durch Brand, Ueberschwemmung oder andere außergewöhnliche Unglücksfälle einen Schaden, der die anleihepflichtige Substanz betrifft, kann er eine verhältnismäßige Herabsetzung seiner Zwangsanleiheverpflichtung verlangen. Aus diesen Ursachen kann auch ein Aufschub der zwangsweisen Hereinbringung des Anleihenrückstandes bewilligt werden, ebenso wenn wesentliche Betriebsstörungen in einer anleihepflichtigen Erwerbsunternehmung eingetreten sind und die Zahlungsfähigkeit des Pflichtigen dadurch beeinträchtigt ist. Gesuch ist bis Ende März bei der Steuerbehörde 1. Instanz (Administration, Bezirkssteuerbehörde) einzubringen. Auch andere, die Zahlungskraft des Pflichtigen wesentlich beeinträchtigende Ereignisse schwerwiegender Natur können in der Form eines Zahlungsausschubes (auf ein Jahr) Berücksichtigung finden; die Gesuche sind binnen zwei Monaten nach dem Eintritte des Ereignisses bei der erwähnten Behörde einzubringen.

## Das Ruhen der Pensionsbezüge.

Die Tagesordnung für die nächste Sitzung des außerordentlichen Kabinettsrates am 25. Jänner wurde durch den Entwurf einer Verordnung über das Ruhen der Pensionsbezüge der (Staats-)Bundes-(Bundesverkehrs-)Angestellten, die ein Einkommen aus einer Erwerbstätigkeit beziehen (Pensions-Stillegungs-Verordnung) ergänzt. Diese Verordnung bestimmt, die fortlaufenden Gesamtruhebezüge der in den Ruhestand versetzten oder in Hinkunft in den Ruhestand tretenden Bundesangestellten (einschließlich der Pensionisten auf Grund des Angestelltenabbaugesetzes) haben, insofern sie aus einer Erwerbstätigkeit ein einmaliges, wiederkehrendes oder laufendes Einkommen beziehen, nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen ganz oder teilweise zu ruhen. Wenn der Gesamtruhebezug nicht mehr als 6 Millionen Kronen oder das Einkommen aus der erwähnten Erwerbstätigkeit nicht mehr als 12 Millionen Kronen jährlich beträgt, so werden die Ruhebezüge weder ganz noch teilweise stillgelegt. Eine Ausnahme tritt nur dann ein, wenn das Jahreseinkommen aus der Erwerbstätigkeit 72 Millionen Kronen übersteigt. In diesem Falle werden die Gesamtruhebezüge ohne Rücksicht auf ihre Höhe eingestellt. Uebersteigen die Gesamtruhebezüge 6 Millionen Kronen jährlich, so bleiben bis zu einem Erwerbseinkommen von 72 Millionen Kr. von den Ruhebezügen 6 Millionen Kronen unberührt. Ist das Erwerbseinkommen größer als 12 Millionen Kronen jährlich, so wird der den Betrag von 6 Millionen Kronen übersteigende Rest des Gesamtruhebezuges nach folgendem Schema ganz oder teilweise stillgelegt: Bei einem Erwerbseinkommen von mehr als 12 Millionen Kronen bis einschließlich 24 Millionen Kronen jährlich 15%, von mehr als 24 Millionen Kronen bis einschließlich 36 Millionen Kronen jährlich 30%, von mehr als 36 Millionen Kronen bis einschließlich 48 Millionen Kronen jährlich 50%, von mehr als 48 Millionen Kr. bis einschließlich 60 Millionen Kronen jährlich 75%, von mehr als 60 Millionen Kronen 100%.

Die Pensionisten sind verpflichtet, bis 14. Feber eines jeden Jahres der zuständigen Pensionsliquidatur das voraussichtliche Erwerbseinkommen des laufenden Kalenderjahres unter genauer Angabe der Quelle anzugeben. Ist das tatsächlich bezogene Erwerbseinkommen größer als das vom Pensionisten angegebene voraussichtliche Erwerbseinkommen, so erfolgt nachträglich die entsprechende Richtigstellung des stillgelegten Betrages, ist es kleiner, so erfolgt die Richtigstellung, wenn der Pensionist die Anzeige erstattet. Die Stilllegung hat nicht einzutreten, beziehungsweise die erfolgte Stilllegung erlischt, wenn der Pensionist das 60. Lebensjahr vollendet hat oder mindestens für fünf unverfögte Kinder zu sorgen hat. Unterlassen der Anzeige oder wesentlich unrichtige Angaben werden mit dem zeitlichen oder dauernden Verluste der Ruhebezüge bestraft. In den erläuternden Bemerkungen wird erklärt: Es entspricht gewiß dem Empfinden der Öffentlichkeit, Normen aufzustellen, welche das Ruhen

der Pension, beziehungsweise eines Teiles derselben für den Fall festsetzen, daß ein Pensionist ein Erwerbseinkommen bezieht. Der finanzielle Erfolg dieser Maßnahme läßt sich auch nicht mit annähernder Verlässlichkeit feststellen, immerhin kann mit einer Milliardenersparnis gerechnet werden.

## Örtliches.

### Aus Waibhofen und Umgebung.

\* **Evangelische Gemeinde.** Gottesdienst: Sonntag den 28. Jänner um 9 Uhr vormittags im alten Rathausaal in Waibhofen. — Uebertrittskurs: Fortsetzung am Dienstag den 30. Jänner um 8 Uhr abends im alten Rathausaal. — Wahlen: Die Gemeindevertreter der Pfarngemeinde Steyr-Waibhofen haben in ihrer Sitzung am 21. Jänner in Steyr als Presbyter (Kirchenälteste) für den Bereich des Vikariats Waibhofen-Weyer folgende Herren gewählt: Anton Bös, Kassier, Ludwig Struger, Werkmeister; beide in Waibhofen, und Doktor Georg Stelzhamer, Rechtsanwalt in Weyer. — Herr Vikar Hans Kirchmayr in Waibhofen wurde am 12. November zum Pfarrer der evangelischen Pfarngemeinde Zlan bei Spital-Mühlstättersee in Kärnten gewählt, eine bei 2000 Seelen starke deutsche Bauerngemeinde. Die Wahl eines Nachfolgers mit dem Amtsitz in Waibhofen ist gesichert.

\* **Von der Turnerei.** Das Gesundheits-Turnen beginnt heute Freitag. Die Herren werden ersucht, sich pünktlich um 7/8 Uhr abends in der Turnhalle einzufinden, um das Umkleiden noch vor Schluß des Damenturnens, welches zwischen 6 und 7 Uhr stattfindet, zu ermöglichen. Es ergeht nochmals an die älteren Herren die Einladung, sich am Turnen beteiligen zu wollen und werden dieselben ersucht, ihren Beitritt Herrn Oberrevidenten Franz Maurhard bekanntgeben zu wollen.

\* **Verammlung der Großdeutschen Volkspartei.** Morgen Samstag den 27. d. M. findet um 8 Uhr abends im Saale des Herrn Nagl, Weyrerstraße, eine Versammlung statt, bei der Bundesminister Dr. Waber und Nationalrat Dr. Urfstn sprechen werden. Die politische Hochspannung, die in dieser Zeit wieder herrscht, bringt es schon mit sich, daß durch die zwei gediegenen und gut eingeweihten Redner die Versammlung zu einer äußerst spannenden wird. Außerdem verlangt aber die Not der Zeit gebieterisch, daß sich jeder denkende Mensch heute über den politischen Zustand seines Volkes bekümmert und keine Gelegenheit vorübergehen läßt, sich darüber Aufklärung zu schaffen. Darum Volksgenossen jedes Standes, kommt zahlreich zu dieser hochwichtigen Versammlung und laßt diesmal den Fasching — Fasching sein. Die so tief gedemütigte Ehre unseres Volkes erheischt dies dringend, sollen wir noch Aussicht auf Rettung des deutschen Volkes haben.

\* **D. u. O. Alpenverein.** Das für letzten Sonntag angelegt gewesene Sonntagberg-Wettodeln mußte der ungünstigen Schneeverhältnisse halber im letzten Augenblicke abgesagt werden; die großen Schneemassen machten eine Freilegung der Straße im oberen Teile unmöglich. Das Wettodeln findet daher kommenden Sonntag den 28. Jänner (Beginn 2.30 Uhr) statt. Sollte eine neuerliche Absage notwendig sein, so wird dies spätestens Sonntag den 28. Jänner zwischen 11 und 12 Uhr durch Anschlag am Stadtturm und am Bahnhofe allen Rodelfreunden bekanntgegeben werden. Das heutige Faschingfest, das unter dem Titel „Bergfest“ am 1. Feber in den Saalräumlichkeiten des Gasthofes Stepanek stattfinden wird, verspricht schon heute einen glänzenden Besuch. Der Ausschuss kann aber nicht umhin, alle Mitglieder und Freunde deutscher Bergsteiger darauf aufmerksam zu machen, daß zur selben Zeit, in der wir zu einem fröhlichen Feste rüsten, tausende unserer Stammesbrüder durch das schamlose Vorgehen einer sogenannten Kulturnation in unsägliche Not und tiefstes Elend geraten sind. Diesem Umstande will der Ausschuss Rechnung tragen und hat beschloffen, ein verbleibendes Reinerträgnis zur Gänze armen deutschen Familien im besetzten Ruhrgebiete zuzuwenden. Die Einladungen zu unserem Feste sind bereits hinausgegangen, wobei bemerkt wird, daß aus Ersparungsrücksichten von einer schriftlichen Einladung der im Stadtgebiete wohnenden Sektionsmitglieder Abstand genommen wurde. Der Ausschuss wird sich freuen, außer unseren Mitgliedern noch viele, unseren Bestrebungen nahestehende Gäste, begrüßen zu können und sind auf Namen lautende Einladungen durch jedes Vorstandsmitglied zu erhalten.

\* **Verein der Haus- und Grundbesitzer.** Montag den 29. d. M. findet in Herrn Gagners Saal (Dachberger) punkt 8 Uhr abends ein Sprechabend statt, in welcher der Präsident des Landesverbandes der Hausbesitzervereine Herr Rudolf Schrat über Mieterschutzgesetz und alle anderen, den Hausbesitz betreffenden Fragen sprechen wird. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht, auch Nichtmitglieder sind eingeladen. — Achtung Hausbesitzer! Alle Mitglieder des Hausbesitzervereines werden dringend ersucht, ihren Mitgliedsbeitrag (5000 K), dann Abonnementbetrag für Verbandszeitung (4.000 K), und den Beitrag für den Landesverband (15.000 K) bis zum 1. Februar bei Herrn Hirschmann, Ob. Stadt einzuzahlen, um die Arbeit des Einmalmens zu erleichtern. Alle jene Hausbesitzer, die noch nicht Mitglieder des Vereines der Hausbesitzer sind, werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, demselben beizutreten. Nur einiges, geschlossenes Aufreten kann die Hausbesitzer vor Ungerechtigkeit und Enteignung, wie es seit den Umsturztagen bis zum neuen Mietergesetz tatsächlich der Fall war, schützen.

\* **Todesfall.** In Gaslenz ist am Sonntag den 21. d. um 1/6 Uhr abends Herr Josef Grünshagl, Bäckergehilfe, im 39. Lebensjahre plötzlich an Herzschlag verschieden. Er war eben vom Leichenbegängnisse eines Feuerwehrkameraden heimgekehrt, als auch ihn der Senfmann ereilte. Herr Grünshagl war ein gebürtiger Waidhofener. Er ruhe sanft!

\* **Deutsches Hilfswerk für die Hochschulen Österreichs.** Spendenausweis Rosenau-Bruckbach 3. Oskar Schiller 25.000, Räte Grittner, Fr. Innerhuber, Josef König, Ungenannt je 20.000, Olga Piger, Thomas Grilz, Ungenannt je 10.000, M. Fahrberger 15.000, zusammen 150.000, bisher ausgewiesen 10.602.000 Kr., Summe 10.782.000 Kr.

\* **Weihnachtsspenden fürs Krankenhaus.** Spielgeld Hotel Inzführ 3000, Revier-Inspektor Magerhofer Fundgelder 7360, B. S. 3000, Schindler, Apotheker, 10.000, Baumgarten 10.000, Wuchse 10.000, Wertich 30.000, Herrschaft Seeburg sämtliche Christbäume, Herr König, Fleischhauer, 10 Kilo Kalbfleisch. — Besten Dank!

\* **Der Bau des Ybbstal-Kraftwerkes.** Ueber den Baufortschritt des Ybbstal-Wasserkraftwerkes bei Opponitz hielt kürzlich Ingenieur Franz Kuhn im Elektrotechnischen Verein einen fesselnden Vortrag, dem wir die folgenden Angaben entnehmen: Das Werk nützt das Gefälle des Ybbflusses zwischen Götting und Opponitz aus, indem es die große, rund 34 Kilometer lange Ybbstrecke durch eine 11 Kilometer lange Oberwasserführung abschneidet. Die in dem Krafthaus erzeugte Energie wird mittelst einer 140 Kilometer langen Starkstromfernleitung nach Wien gebracht. Diese führt zunächst als Einfachleitung bis Gresten, sodann als Doppelleitung über Kilb, Bischofsstätten, St. Andra und mündet in der Schaltstation Floridsdorf, wo der Strom von 100.000 Volt auf die Spannung des Wiener Kabelnetzes, das sind 28.000 Volt, herabtransformiert wird. Der Stand der Bauarbeiten ist günstig. Unter den Bauarbeiten nimmt die Stollenarbeit den ersten Rang ein. Heute sind insgesamt 3409 Meter Stollen bereits ausgefahren. Außerdem sind bereits fertiggestellt die 238 Meter lange eiserne Druckrohrleitung, die drei Turbinen usw. Für die Fernleitung sind im ganzen 757 eiserne Stütztürme von durchschnittlich 20 Meter Höhe erforderlich, für die Ueberführung der Donau zwei Stütztürme von 46 Meter Höhe. An Eisen wird für die Herstellung dieser Maste eine Menge von rund 200 Waggon benötigt. Bis heute sind 225 Maste fertiggestellt und 160 bereits geliefert. Es dürfte zweifellos gelingen, das Werk bis Mitte 1924 seinen volkswirtschaftlich wichtigen Zwecken zuzuführen.

\* **Aus dem besetzten Ruhrgebiet** schrieb vorige Woche Herr Friedl Bence, der sich seit längerer Zeit zur sachlichen Weiterbildung dort aufhält, an seine Eltern: „... Nun will ich Euch einiges über die Besetzung des Rheinlandes schreiben. Ich glaube, diese äußerst gespannten, d. h. bereits abgebrochenen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland wird man auch in Oesterreich genau verfolgen. Hier herrscht eine äußerst aufgeregte Stimmung, jede Stunde, wenn besonderer Lärm auf der Straße ist, glaubt man, die Franzosen marschieren ein. Es ist bisher noch nicht bestimmt, ob Barmen besetzt wird. Staunenswert ist die volle Einheit des Volkes, Deutschland ist wie ein Mann. Hier lernt man kennen, was Volksbewußtsein und Nationalgefühl heißt. Selbst die internationalen Kommunisten sind fest national. Die Besetzung des Ruhrgebietes war vorauszu sehen, was aber jetzt folgt, infolge der Gegenmaßregeln Deutschlands, kann niemand sagen — wird das Interessanteste seit Krieges schluß sein. Deutschland hat jede Bezahlung und Holz- und Kohlenlieferung verweigert, hat sämtlichen Kohlenzechen die Lieferung an Frankreich verboten. Das Kohlen syndikat (der Verwaltungsapparat sämtlicher Kohlenbergwerke), ohne dem die Franzosen schwer etwas machen können, ist nach Hamburg übersiedelt mit allen maßgebenden Beamten. Alle Kohlenbesitzer verweigern jede Auskunst. Gestern hieß es, Krupp habe seine Werke an einen Amerikaner verkauft, doch dürfte dies nicht wahr sein. Es wäre hiedurch eine Besetzung dieser hundert Fabriken ausgeschlossen. Ich durchwühle täglich mit gespanntem Interesse die Zeitung. Ueber die wirtschaftliche Lage bin ich stets gut unterrichtet. In den Zeitungsredaktionen ist den ganzen Tag ein großer Wirbel, da stündlich Telegramme einlaufen. Die Franzosen nehmen in den besetzten Orten alle erstklassigen Wohnungen rücksichtslos in Beschlag, die eigentlichen Bewohner müssen sich einfach um die Hälfte einschränken, zahlen tun sie natürlich nichts, da doch die ganze Besetzung auf Deutschlands Kosten geht. Ganze Hotels werden beschlagnahmt. Jeder Deutsche denkt schon wieder an den kommenden Befreiungskampf. Der Geist wäre hier, doch die Waffen fehlen!“ — Obwohl der Brief durch die in voriger und dieser Woche erfolgte Besetzung fast sämtlicher Ruhrorte durch die Franzosen bereits überholt ist, spricht er doch vieles aus, was heute ebenso gilt wie vor Wochen und besonders die Bestätigung des erwachten Volksstolzes selbst bei den Kommunisten ist zu begrüßen. Daß erst die Not der Zeit die vom Judentum verhetzten Sozialisten und Kommunisten zur Verteidigung ihres Volkes zwingt, ist freilich traurig für das deutsche Volk, aber auch eine erfreuliche Bestätigung, daß zu tiefst in jedem Deutschen doch die Liebe zum Volke schlummert. Heil!

\* **Zitherkonzert.** Samstag den 27. d. M. veranstaltet der Verein der Zitherfreunde in Waidhofen ein Zitherkonzert in Herrn Willingers Gasthaus in Zell, das einen genussreichen Abend verspricht. Beginn 1/8 Uhr abends.

\* **Vereinshauskino.** Samstag und Sonntag wird das „Mysterium „Der Henker von St. Marien“ mit Eva Mai und Paul Richter in den Hauptrollen gespielt. Ein

sehr schöner Film, der gewiß ebenso wie „Schwester Simplicia“ Anklang finden wird. Dienstag und Mittwoch folgt „Wem nie durch Liebe Leid geschah“ 6 Akte aus dem Zirkusleben mit Johannes Riemann als Hauptdarsteller. — Vorverkauf Ellinger.

\* **1. Waidhofener Kinotheater (Hieß).** Samstag und Sonntag „Die Asphaltrose“, Roman einer Verstorbenen in 5 Akten. Der Film spielt in Europa und Amerika, hat eine spannende Handlung, die geschickt aufgebaut durch schöne Bilder und gute Sensationen unterstützt wird. Dienstag den 30. wird statt des angekündigten Films „Der Sprung ins Dunkle“ das prächtige Sittendrama „Die treibende Kraft“ mit Fern Andra vorgeführt. Der Film hat prächtige Bilder und zeichnet sich durch das vorzügliche Spiel der Mitwirkenden, voran die schöne Fern Andra, aus. Samstag und Sonntag in allen Vorstellungen Streichmusik.

\* **Zell a. d. Y.** (Gründungsliedertafel.) Der Männergesangsverein Zell a. d. Y. hält am 18. Febr. d. J. im Gasthaus Willinger seine Gründungsliedertafel ab. Näheres in den nächsten Folgen.

\* **Groß-Hollenstein.** (Zitherkonzert.) Am Sonntag den 21. d. M. gab der Verein der Zitherfreunde von Waidhofen a. d. Ybbs in Herrn Brandstetters Gasthaus ein Quartett-Zitherkonzert, welches aber leider durch einen unerwarteten Besuch des Männergesangsvereines aus Weyer nicht den ihm gebührenden Besuch aufwies. Dessenungeachtet verdient es hervorgehoben zu werden, daß die Vortragsfolge in immer mehr Interesse erweckender Weise zusammengestellt war und ausgezeichnet abgewickelt wurde, was der ständige Beifall der Anwesenden bewies. Aus der ganzen Aufführung sah man, daß sämtliche Teilnehmer eifrig von der Sache beseelt waren und sollen diese Zeilen dem Vereine ein Ansporn sein, auf diesem so schönen Gebiete der Volksmusik tapfer weiter zu wirken, wodurch die irtümlich allgemein verbreitete Ansicht über die Unfähigkeit der Zither allmählich verdrängt und dieselbe auf die ihr im Ansehen gebührende Höhe gelangen wird. Nach Aeußerungen der Vereinsleitung hat dieselbe die Absicht demnächst in Waidhofen ein Konzert zu geben.

\* **Hilm-Kematen.** (Kostüm-Kränzchen.) Die Tanzschule in Hilm veranstaltete am 17. d. M. in Herrn Friz Pankbauers Gasthaus ein Kostümkränzchen, auf welchem es recht hübsche und eigenartige Kostüme gab. Unter den Klängen eines ausgezeichneten Streichorchesters eröffneten die Tanzschulpaaire das Kränzchen mit einem reizenden Eingangstanz. Das Gelingen dieses Tanzes war ein besonderes Verdienst des Herrn Tanzmeisters Heinz Leitner aus Amstetten. Blühende Jugend in den anmutigsten Kostümen verlieh dem ganzen Bilde und Getriebe des Abends einen anheimelnden Zauber. — Da war ein Kokokofigürchen, wie es in das „Dreimäderlhaus“ nicht besser hineinpaßte. Ein Harlekin schwang lustig seine Schellenkappe, während eine liebrende Gaitalerin fröhlich lachend aus ihrer blütenweißen Haube sah. Gleichzeitig war auch Alt-Wien vertreten. Schwarze und weiße Pitouts wirbelten an dem Beobachter vorüber. Dazwischen stolzierte ein kleiner, blasierter Engländer mit Monokel und Fernrohr. Eine leichtbeschwingte Puppensee tanzte lustig durch den Saal und ließ ihre langen, blonden Zöpfe fliegen. Auch die schöne Holländerin, die schwarze Zigeunerin und ein dunkeläugiger Bajazzo fehlten nicht. Weichen, Blume und Kirsche zauberten uns den Frühling in den Saal. Dazwischen konnte man ein Rotkäppchen und eine schmutzige Oesterreicherin bemerken. Selbstverständlich waren auch die Herren ihren Damen entsprechend kostümiert. Sehr zu begrüßen war, daß auch ziemlich viele Frauen in Volkstrachten erschienen. Selbst der umständliche Reistock und die Goldhaube waren nicht daheimgeblieben und gaben dem farbenreichen Bilde seine Vollendung. — Um die Ausschmückung des Saales erwarb sich Herr Josef Kammler große Verdienste. Seine Karikaturen waren einzig. Nicht in letzter Linie kommt auch Herr Hugo Lausch, Friseur in Rosenau, in Betracht, dessen Kunst Manchem erst den richtigen Anstrich verlieh.

## Fasching 1923.

**Donnerstag den 1. Februar** — „Bergfest“ der Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. O. Alpenvereines im Hotel „zum gold. Löwen“.

**Donnerstag den 1. Febr.** — Jägerball des Jagdreviers Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs in Josef Gajners (Dagbergers) Saal. Eintritt 6000 K.

**Samstag den 3. Febr.** — Kränzchen der freiw. Wertsfeuerwehr Wöhlerwerk.

**Samstag den 3. Febr.** — Kriegerball des Kriegervereines Waidhofen a. d. Ybbs im Saale des Gasthofes Nagl, Weyrerstraße. Beginn 8 Uhr abend. Eintritt im Vorverkauf 6000 K, an der Kasse 8000 K. Nur für geladene Gäste!

**Faschingssonntag den 11. Febr.** — Gesellenvereinsball im Saale des Herrn Josef Gajner, Weyrerstraße. Eintritt im Vorverkauf K 8000, bei der Kasse K 10.000. Beginn 7 Uhr abends. Nur für geladene Gäste.

Zum Bezuge von Büchern, Zeitschriften und Musikalien aller Art sowie zur Benützung seiner modernen, gegen 5000 Bände enthaltenden Leihbibliothek empfiehlt sich C. Weigand, Buch- und Musikalienhandlung, Papiergeschäft, Waidhofen a. d. Ybbs.

**Faschingssonntag den 11. Febr.** — Fe. erwehrball der freiw. Wertsfeuerwehr Bruckbach in Herrn J. Wedls Saalräumen in Rosenau. Beginn 6 Uhr abends. Eintritt im Vorverkauf 5000 K, an der Kasse 6000 K.

**Faschingdienstag den 13. Febr.** — Maskenball des Verschönerungsvereines im Saale „zum gold. Löwen“.

**Samstag den 24. Febr.** — Hochschülerkränzchen im Saale „zum gold. Löwen“.

## Aus Amstetten und Umgebung.

— **Erster Familien-Abend** der evangelischen Gemeinde Amstetten im eigenen Heim. Sonntag, den 28. Jänner 1/4 Uhr nachm., Amstetten, Preinsbacherstraße 8. Programm: 1. Vortrag des H. Hans Koch aus Wien über eigene Erlebnisse in Sowjetrußland. 2. Musik, Gedichte usw. Kostenbeitrag 2000 Kr. Der Vortrag ist allgemein zugänglich. Zahlreicher Besuch erwünscht. — Sonntag den 4. Febr., 10 Uhr vormittags Gottesdienst. Dienstag den 6., 7 Uhr abends: Frauenverein! Jeden Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde, 9 Uhr Übertrittsstunde (Weltanschauungsfragen für alle.)

— **Familiennachrichten.** Am 20. d. M. wurde Frau Anna Lang, Gattin des Prof. Lang an der Realschule in Waidhofen und Tochter der Realitätenbesitzer Franz und Theresia Jęginger von einem gesunden Knaben entbunden. Am gleichen Tage fand die Trauung ihres Bruders Herrn Franz Jęginger mit Fräulein Minna Meißner, Wirtschaftsbefizerstochter in Dornach, in der hiesigen Pfarrkirche statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

— **Männer-Gesangsverein.** Am Samstag den 27. d. M. findet um 8 Uhr abends im Hotel Hofmann die Jahreshauptversammlung statt. Vollzähliges Erscheinen der Sänger erwünscht.

— **Das Turnerkränzchen abgesagt.** Mit Rücksicht auf die traurigen Verhältnisse im besetzten Ruhrgebiete wurde das Turnerkränzchen abgesagt.

— **Achtung, Burschenschaftler!** Der von der Vereinigung alter Burschenschaftler in Amstetten für 1. Febr. 1923 im Hotel Hofmann in Amstetten geplante Münchner-Bierummel wird wegen der allgemeinen Nationaltrauer über den schmerzlichen Einbruch der Franzosen in das Ruhrgebiet abgesagt und findet daher nicht statt.

— **Lustiger Resl-Abend.** Die Südmark-Ortsgruppe Amstetten hat den bestbekanntesten oberösterreichischen Humoristen Franz Resl für einen Abend gewonnen. Derselbe findet am Mittwoch den 14. Febr. im Schindlsaal statt. Zutritt nur für Arter. Eintritt: freiwillige Spenden zugunsten der deutschen Hochschulen.

— **Kränzchen der freiw. Feuerwehr Amstetten (Stadt).** Am 27. Jänner um 1/8 Uhr abends veranstaltet die freiw. Feuerwehr Amstetten in den Räumen des Hotel Schindl ein Kränzchen, zu welchem nur Geladene Zutritt haben. Im Gemüthlichen wird ein Wiener-Schrammelterzeit mit Sängern für die Unterhaltung der Nichttänzer sorgen. Die Einladungskarten sind unübertragbar und an der Kassa vorzuzweisen. Eintritt pro Person 10.000 Kr. Freunde der Feuerwehr, welche allenfalls unliebsamerweise eine Einladung nicht erhalten sollten, werden ersucht, sich eine solche im Kaufhause Pokorny, Wienerstraße 1, zu beheben.

— **Hauptversammlung der freiw. Feuerwehr (Stadt).** Zu unserem letzten Berichte ist noch nachzutragen, daß das langjährige, verdienstvolle Mitglied, Herr Hans Kolb, zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Heil!

— **Kameradschaftsverein ehem. Krieger** (vorm. Veteranen-Kriegerverein). Derselbe hält am 2. Februar im Vereins-Gasthaus Neu seine Vollversammlung ab und ladet alle Kameraden hiezu ein. Beginn der Einzahlung um 1 Uhr, der Sitzung um 3 Uhr nachmittags. Die Tagesordnung umfaßt den Tätigkeitsbericht des Vereines und des Stabsbesondes, Kassaberichte, Wahl des Säckelwartes und dessen Stellvertreters sowie zweier Rechnungsprüfer, Neuaufnahmen, Musterung des Mitgliederstandes, Bericht des Bezirksverbandsobmannes, Anträge und Anfragen.

— **Spengler-Genossenschaft.** Dieselbe hielt am Sonntag den 21. Jänner im Gasthause Neu ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorstand H. Karl Kosler begrüßte die erschienenen Mitglieder, bedauert daß nicht alle Mitglieder erschienen sind, verweist zwar auf den Umstand, daß die Genossenschaft drei bedeutende Bezirke umfaßt, daher durch die weiten Entfernungen es möglich sein kann, daß nicht alle Mitglieder erscheinen, aber einmal im Jahre könnte es doch der Fall sein, und geht zur Tagesordnung über. Der Geschäfts- und Tätigkeitsbericht wurde in erschöpfender Weise gebracht und zur Kenntnis genommen. Der Kassabericht wurde vorgelesen, überprüft und für richtig befunden und dem Vorstand die Entlastung erteilt. Zum Danke für seine Mithilfe erhoben sich die Anwesenden von ihren Sigen. Als Umlage für das Jahr 1923 wurde, um die Genossenschaft vor Defizit zu bewahren, 10.000 Kr. beschlossen und von den Anwesenden gleich aufgelegt. Zum Schluß gewerbliche Aussprache über das Verhalten bei Offertauschreibungen, Stundenlohn für den Meister, Gehilfen und Lehrling, sowie über Beschaffungspreise von Materialien.

— **Hausbesitzer-Verein.** Am Sonntag den 14. d. hielt der Hausbesitzer-Verein Amstetten seine diesjährige Hauptversammlung unter außergewöhnlich starker Beteiligung ab. Der Obmann, Herr Landtags-Abgeordneter Höller, erstattete den Tätigkeitsbericht, welcher ein Bild reger Vereinstätigkeit bot. Hierauf folgte der Kassabericht und die Ueberprüfung der Kassegebahrung, wobei ein anstandsloses Ergebnis festgestellt und sodann dem Kassier die Entlastung erteilt wurde. Bei den Neuwahlen wurden:

Herr Alois Vollhauer als Obmann und Herr Johann Göttlicher als Schriftführer neu, Herr Franz Sattler als Kassier wiedergewählt. Ferner wurde der übrige Ausschuss durch einige Neuwahlen ergänzt. Von der neuerlichen Bestellung eines Sekretärs wurde Abstand genommen. Nach Abwicklung weiterer Punkte der Tagesordnung, wie: Festsetzung des Mitgliedsbeitrages, Erledigung organisatorischer Angelegenheiten, dann Entsendung von Vertretern in das Wohnungsamt und in die Mietkommission usw. erläuterte Herr Dr. Sandhofer die wesentlichen Bestimmungen des neuen Miet- und Anforderungsgesetzes, welches, wie sich zeigte, auf reine Klasseninteressen zu Ungunsten der Hausbesitzer zugeschnitten ist, d. h., diese praktisch vollständig rechtslos macht. Daß darüber die ohnehin erregte Stimmung eine schwer gereizte wurde, kann gewiß nicht wundernehmen. Die Gereiztheit äußerte sich in Anfragen an den anwesenden christlichsozialen Nationalrat Heizinger und in heftigen Vorwürfen gegen jene bürgerlichen Parteien, welche dem Gesetze zugestimmt hatten. Herr Nationalrat Heizinger spielte seine Rolle als Beschwichtigungsfanatist schlecht und recht, d. h. nicht besonders glücklich, jedenfalls aber gemäß dem Auftrage seiner Parteipäpste. Seine Worte klangen aus in die freundliche Mahnung: „Tuet nur fürderhin schön nach unseren Wünschen wählen, dann wird's schon einmal besser werden!“ Man sieht, sie machen es den anderen nach. Haben die Sozialdemokraten mit allen Mitteln, bis jetzt allerdings ohne Erfolg, den Elternverein in ihr Fahrwasser zu bringen getrachtet, so wollen jetzt die Christlichsozialen mit dem Hausbesitzer-Verein das Gleiche tun. Besonders Erbitterte hegen sogar den Verdacht, daß das famose Gesetz den Zweck habe, die davon Betroffenen müde und sodann parteifremd zu machen. Es muß ja alles der elenden, erbärmlichen Parteipolitik bzw. den Parteinteressen unterordnet werden. Dürfen doch wirtschaftliche Körperschaften im öffentlichen Leben überhaupt nicht mehr hervortreten — nur politische Parteien dürfen dies. Laut Gesetz! Und da sollen die Zustände im Lande sich bessern!

**Gasseltwettfahren.** Am Sonntag den 21. d. M. fand, vom herrlichsten Winterwetter begünstigt, auf der sich im ausgezeichneten Zustande befindlichen Rennbahn ein Gasseltwettfahren statt. Um 1/2 Uhr sammelte sich am Hauptplatze eine große Zahl von Schülern, die sich zu einem geschlossenen Zuge ordneten und hierauf hinter dem bekränzten Musikschlitten nach altem Brauche zur „Turnierstätte“ sich begaben. Bald war der Zuschauerraum von zahlreichen Besuchern gefüllt, deren Zahl aber von den „Zaunknechtchen“ bedeutend übertröffen wurde. Die Rennen verliefen in vollster Ordnung, und erregte besonders das Preisreiten allgemeines Interesse. Die Pausen zwischen den einzelnen Rennen wurden durch Vorträge der Eisenbahnerkapelle ausgefüllt. Zur Erheiterung sorgte ein in Originaltracht erschienener Kosak. Nach dem Wettbewerb fand im Speisesaal des Hotel Bahnhof die Siegerverkündigung und die Preisverteilung statt. Das Ergebnis war: 1. Rennen: 1. Verchbaum, Euratsfeld. 2. Nabecker, Habersdorf. 3. Hagler, Kirchfeld. 4. Resch, Euratsfeld. 5. Hütnner, Amstetten. 2. Rennen: 1. Enengl, Haag. 2. Freisleben, Amstetten. 3. Hütnner, Amstetten. 4. Böckbauer, Blindenmarkt. 5. Beringer, Waidhofen. 3. Rennen: 1. Hiesberger, Wolfsbach. 2. Feigl, Eggersdorf. 3. Feigl, Neumarkt. 4. Gürtler, Neuhofen. 4. Preisreiten: 1. Aichinger, Seisenegg. 2. Resch, Euratsfeld. 3. Berersdorfer, Amstetten. 4. Eber, Eggersdorf.

**Helft den deutschen Hochschulen!** Auf Grund des Aufrufes sind weiter eingelangt: Herr Mag. Johann Kahle 10.000, Fräulein Elise Perbel 10.000, Ungenannt 10.000, Herr Dr. Ritsche 20.000, Herr Ing. Pitt 5.000. Ergebnis der 1. Sammelwoche 330.000, der 2. 660.000, der 3. 226.000, der 4. und 5. 55.000, zusammen Kronen 1.271.000. Die Ortsgruppe Amstetten des Vereines „Südmärk“ veranstaltet am Mittwoch, 14. Febr. l. J. einen Resalabend zu Gunsten der Hochschulhilfe. Wir begrüßen diese Mitteilung und hoffen, daß in Anbetracht des guten Zweckes der Abend einen zahlreichen Besuch aufweisen wird. Weitere Spenden mögen an die Zentralbank Deutscher Sparkassen Amstetten, Konto „Deutschböckischer Schug- und Trugbund Amstetten“ überwiesen werden.

**Achtung, Hundebesitzer!** Die Steuermarken sind einzulösen. Tage 5000 K und für die Marke 1000 K, zusammen 6000 K. Verpätete Zahlungen bedingen die doppelte Gebühr und außerdem die Gefahr, daß der Hund dem Waisenmeister verfällt.

**Schadenfeuer.** Am Samstag den 19. d. M. gegen 11 Uhr nachts wurde Seisenegg von einem Schadenfeuer heimgesucht, das dank dem raschen Eingreifen der Ortsbewohner und der zielbewußten Löscharbeit der freiwilligen Feuerwehr Seisenegg trotz des herrschenden Windes rasch eingedämmt wurde.

**Wintersport.** Die günstigen Schneeverhältnisse lassen überall den Wintersport aufleben. Alt und Jung freut sich daran, nur mancher Griesgram nicht, der unvermutet und etwas schneller vor einem dahersahrenden Rodler einen „Seitensprung“ machen muß. Immer mehr macht sich der Mangel eines Sportplatzes bemerkbar und man

darf es daher nicht krumm nehmen, wenn hiezu Straßen und Plätze auserkoren werden.

**Theater Klang.** Auf dem Spielplan der kommenden Woche steht für Montag den 29. und Mittwoch den 31. d. die in Wien so beifällig aufgenommene Operette „Die Tanzgräfin“. Wir wollen nicht optimistisch sein, doch können wir ganz ruhig heute schon behaupten, daß Herr Klang und seine erlesenen Mitarbeiter diese Aufgabe glänzend lösen werden. Volle Häuser wären eine gebührende Belohnung für die viele Mühe. Freitag den 2. Februar (Maria Lichtmeß) geht der äußerst lustige Schwank „Zwangseinquartierung“ über die Bühne.

**Theater im Kino.** Am Montag den 22. d. M. wurde mit der Operette „Das Sperrschloß“ das neue Theater eröffnet. Dem rastlosen Bemühen des Herrn Theaterdirektors Klang und des Kinodirektors Schläger ist es gelungen, alle Schwierigkeiten zu überwinden. Das Instandsetzen der Bühne verursachte ungeheure Arbeiten, die zu Beginn der Vorstellung nur notdürftig beendet waren. Und wenn nicht alles so klappte wie es sollte, so ist dies nur auf jenes Konto zu buchen. Aus diesen Gründen sehen wir diesmal von einer eingehenden Besprechung ab. Der Name Klang hat guten Klang und bürgt gewiß für Kunstgenuß. Bravo hielt sich die Kapelle tolltoll, die in tadelloser Weise die Theatermusik besorgte und reichen Beifall des vollen Hauses erntete.

**Kino.** Die kommende Woche bietet wieder ungemein reiche Abwechslung. Samstag den 27. und Sonntag den 28. Jänner haben wir wieder Gelegenheit, den in Amstetten so beliebten Kinostar Mia May in der Titelrolle des „Amönenhofes“, eine 5aktige Komödie, bewundern zu können. Das herrliche Lustspiel „O, diese Männer“ wird für die nötige Heiterkeit sorgen. Großes Interesse dürfte auch noch der technische Film erwecken, der „Die Entstehung eines Eimers“ in klarer, deutlicher Weise zur Darbietung bringt. Und noch ist der Abend nicht erschöpft. Die immer Neues ersinnende Kinodirektion bietet an den gleichen Abenden ihren Besuchern einige Kabarettlagen, die vielversprechend sind. Es wird wohl nicht bald ein Unternehmen sein, daß soviel an einem Abend bietet, wie unser Kino.

**Verhaftung.** Am 11. Jänner ist dem Kommandanten der hiesigen Bahnhofsbarmerei, Bezirksinspektor Beuer, ein guter Fang geglikt. Alfred Kuttler, Hilfsarbeiter aus Wien, wurde aus einem nach Wien gehenden Zuge wegen Schwarzfahrens zum Ausweis angehalten. In seinem Besitze war ein Korb mit rohem Schweinefleisch, über dessen Herkunft er anfangs alles mögliche zu berichten wußte, nur die Wahrheit nicht, nämlich, daß er in einem oberösterreichischen Bauernhof eingebrochen hatte, ein Schwein mit Schwefelbämpfe betäubt und sodann in aller Ruhe geschlachtet hatte. Kuttler, welcher wegen Bahndiebstahl mit 2 Monaten Kerker vorbestraft ist, wurde dem hiesigen Bezirksgericht eingeliefert, wo er am 15. Jänner eine „Ausgrabung“ vornehmen wollte, bei der er jedoch durch die Aufmerksamkeit des Wärters rechtzeitig gestört wurde.

**Euratsfeld.** (Orgelweihe.) Sonntag den 21. d. wurde unsere neue Orgel eingeweiht und das erstmal öffentlich gespielt. Es ist ein Kunstwerk moderner Orgelbautechnik aus der Fabrik der Firma Lachmeiers Nachf. (Ludwig Magerhofer) in Urfahr-Linz. Sie hat 2 Manuale und 18 klingende Register und ist mit entsprechenden Koppelungen versehen. Es wurde gleich ein Elektromotor zum Betrieb des Gebläses eingebaut, so daß, wenn Euratsfeld auch einmal eine elektrische Stromleitung erhält, die Montierung ohne weitere Eingriffe möglich ist. Zur Übernahme des Werkes war über Einladung Herr Musik-Professor Josef Gruber aus Linz als Sachverständiger erschienen. Waren von Seite unseres Herrn Regenschori A. Korn zum Sonntagsamt nur Werke von Josef Gruber zur Aufführung gebracht, so waren diese umso interessanter, als eben der Komponist selbst an der Orgel saß und mit feiner Nuancierung auf der Orgel nicht nur die Möglichkeiten des Orgelwerkes, sondern auch die volle Schönheit seines Tonwerkes zur Geltung brachte. Nach dem Hochamte aber brachte Professor Gruber in einem Präludium und Fuge eine Tonfülle zum Vortrag, die seine Meisterschaft auf der Orgel in hellem Lichte zeigte, aber auch den Beweis erbrachte, daß unsere neue Orgel ein hervorragendes Kunstwerk darstellt. Mit der Anschaffung der Orgel hat Pfarrer Spitaler sich ein dauerndes Andenken in der Pfarrgemeinde Euratsfeld erworben. Wir danken ihm vorerst die gründliche Renovierung der Kirche, die Beschaffung von drei neuen Glocken und die Anschaffung der neuen Orgel. Die Millionen, die diese Aktionen beanspruchten, herbeizuschaffen, das Interesse und die Opferwilligkeit der Pfarrkinder für diese Sache zu erwecken, war eine Aufgabe, die nur einem so beliebten Pfarrherrn gelingen konnte, wie eben Pfarrer Spitaler es ist. Ihm ist der Dank aller Musikfreunde sicher.

**Winklarn.** Unbekümmert der Unmenge Schnee's wanderten so Viele aus Nah und fern, um den Aufführungen in Danzer's Theateraal am Sonntag den 21. d. beiwohnen zu können. Zum 5. Male bei stets ausverkauftem Hause wurde das 2aktige ländliche Theaterstück „Der umgestülpte Brauthandel“ von Gfall und das 2aktige lustige Stück „Der Mord in der Kohlmeßergasse“ von Bergen gegeben. Leider ist der Schreiber dieser Zeilen als Fremder nicht in der Lage, alle Darsteller namentlich anzuführen, nur soviel, daß in ersterem Stücke die Hauptrolle ein Fräulein Boldi inne hatte, die in Spiel und Gesang sehr gut war, alle übrigen verdienen ebenfalls vollstes Lob. Beim 2. Stück war der Amstettner Lehrer Herr Alois Herbst der Hauptdarsteller. Seine Darbietungen übersteigen bereits die Grenzen eines Dilettanten. Herr und Frau Schulleiter Diemberger, sowie Herr Schneiderle entledigten sich ihrer

Rollen vorzüglich, besonders Herr Diemberger spielte seine Rolle äußerst naturgetreu und urkomisch, so daß die Zuschauer vor lauter Lachen nicht fertig wurden. Der junge Kammerdiener zeigt entschiedenes Schauspielertalent, er war dann noch bei der Daraufgabe „Die amerikanische Kaffertube“ der Schnellraffeur, wahre Lachsalben durchbrausten den Saal. Eingeleitet wurden diese durchwegs gelungenen Darbietungen durch die Winklarn Musikkapelle, die einige Stücke vortrefflich unter der Leitung des H. Lehrer A. Herbst, der selbst ein feinfühliges Primgeiger ist, zu Gehör brachten und darauf folgten einige nette Steirerlieder, die von Frau Mizi Diemberger und dem oben schon erwähnten Frl. Boldi schön gesungen wurden. Alles in Allem können die Winklarn stolz sein, soviel Liebe zum Schönen zu besitzen und weder Mühe noch Auslagen zu scheuen, um ihren Kindern zum Wohle zu dienen, gehört doch der Reingewinn — eine ziemlich große Summe — zur Anschaffung verschiedener Lehrmittel. Heil und innigen Dank den wackeren Veranstaltern, Herrn und Frau Schulleiter Diemberger und Herrn Lehrer A. Herbst.

**Aus Haag und Umgebung.**

**Markt Haag, N.-D.** (Hauptversammlung der Liedertafel.) Am 17. d. M. hielt der Männergesangsverein „Liedertafel Haag, N.-D.“ im Gasthause Kronberger die diesjährige Hauptversammlung ab, welche einen anregenden und einmütigen Verlauf nahm. Der Vorstand des Vereines, Kaffeehausbesitzer Karl Bilek, begrüßte die Erschienenen, erstattete Bericht über seine Tätigkeit im Vereinsjahre 1922 und sprach den Sangesbrüdern, den Mitgliedern des Streichorchesters und den unterstützenden Mitgliedern den Dank aus. Mit besonderer Anerkennung gedachte er der Frau Anna Friedrich, welche in bereitwilliger Weise die Klavierbegleitung besorgte. Darauf folgten die Berichte der übrigen Leitungsmitglieder des Vereines. Besonders ausführlich gehalten war der Bericht des Kassiers, des Schlossermeisters Josef Kaiserreiner. Die Kasse weist namentlich infolge des bedeutenden Erträgnisses der Silvesterfeier einen sehr befriedigenden Stand auf, so daß der Verein nunmehr in Bälde an die schon länger geplante Anschaffung eines Podiums schreiten kann. Namhaft waren auch die Zuwendungen seitens der Theatergesellschaft. Der Verein kann mit Genugtuung, ja mit Stolz auf seine Tätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahre zurückblicken. Der zahlreiche Besuch, den die Aufführungen der Liedertafel auszuweisen hatten, gab Zeugnis von den trefflichen Leistungen der Sänger und des Streichorchesters und von der Sympathie, derer sich der Verein in weiten Kreisen erfreut. Die Neuwahl der Vereinsleitung ergab die Wiederwahl der bisherigen Leitungsmitglieder und zwar wurden gewählt: Karl Bilek als Obmann; Stefan Ströbiger, Sparkassendirektor, Obmann-Stellvertreter; Andreas Winter d. J., Steueramtsdirektor, 1. Chormeister und Ferdinand Schläger, Lehrer, 2. Chormeister; Konrad Teltcher, Finanzoberkommissär, Schriftführer; Otto Weghofer, Fabrikbeamter, Schriftführerstellvertreter; Josef Kaiserreiner, Kassier u. Heinrich Groß, Archivar; Andreas Winter d. N., Glasermeister, Johann Lettner, Gemeindegastgeber, Franz Wimmer, Malermeister, Edmund Huber, Buchhändler, wurden zu Sangräten gewählt; als Fahnenjunker Mag. Mitter, Beamter der Elektrizitätswerke Waidhofen a. d. Y.; zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Franz Enngl und Hans Brunner bestimmt.

**Markt Haag.** (Enns'er Theater-Dilettanten in Markt Haag.) Am Sonntag den 21. d. M. gastieren die Theaterkräfte der Liedertafel Enns in unserem Markte. Es gelangte J. Horst's dreilaktiger Schwank „Der Himmel auf Erden“ zur Aufführung. Das Stück wurde nachmittags und abends gegeben und beidemal war der Theateraal — der Saal des Gasthauses Forstmayr — bis auf den letzten Platz besetzt. Die Träger der größeren Rollen, Herr Franz Wenzel als Dr. Bühlau, Josef Walter als Lämmernayr, Heinz Haas als Herr von Wipprig, Heinrich Ernst als Gutsbesitzer Hilpert, Frau Mina Wenger als Tante Klara und Fräulein Lina Wamser als Bühlau's Frau spielten mit großem Geschick und ernteten für ihre vorzüglichen Leistungen reichen Beifall, und da sich auch die Inhaber der Nebenrollen gut zu behaupten wußten, so unterhielt sich das Publikum ausgezeichnet. Wohlverdiente Anerkennung fand auch das Streichorchester der Liedertafel für den prächtigen Vortrag der Musikstücke, mit welchen es die Zwischenakte ausfüllte. Das sicherlich nicht unbeträchtliche Reinerträgnis kommt der Aktion „Kleinrentnee-Hilfe“ zugute.

**Invaliden-Kino Amstetten.**

**Spielplan:** 2817

Samstag, 27. Jänner      Sonntag, 28. Jänner

**Amönenhof**  
mit Mia May.  
O, diese Männer.  
Lustspiel.  
**Die Entstehung eines Eimers.**  
Technischer Film.

**Es ist nicht gleichgültig**

verehrte Hausfrau, was für einen Kaffeezusatz Sie verwenden. Die minderwertigen Fabrikate verderben den besten Bohnenkaffee. Wir empfehlen Ihnen deshalb den altbewährten

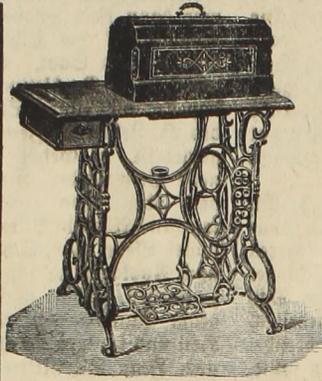
**TITZE Kaiser-Feigenkaffee**

von Adolf J. Titze in Linz, welcher heute anerkannt die wohl-schmeckendste, bestfärbende und ausgiebigste Kaffeewürze ist.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 600 K beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Als Hausdiener wird ein alterer Mann bei ganzer Verpflegung und Wohnung aufgenommen. Lohn nach Ueber-einkommen. Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 3027

Schwarzes Damentostium u. schwarz. Satet zu verkaufen bei Leopold Strichweyer, Paul Rebhuhngasse 5. 3032



Wirklich billige Gelegenheitskäufe zu tieferabgesetzten Preisen in Nähmaschinen u. Fahrrädern. Erstklass. in- u. ausländ. Fabrikate, wie Nähmaschine mit Kasten Singer- und Lade K 950,000 auf 1a Kugellagergestellt nur in der Nähmaschinen- u. Fahrrad-handlung A. Buchbauer, Waidhofen, Ob. St. 13. Fernsprecher 85.

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Limmerol  
Semin

IN JEDEM HAUSHALT IST DAS BEWÄHRTE

Limmerol.

100% REINES FETT AUS KOKOSNÜSSEN

Billigstes Bestes Blut-

futter für Schweine und Ferkel ist nur das St. Marzer Blut-futter, K 2600 samt Sack ab

Blutfutterfabrik Wien-Simmering.

14-15jährig. Mädchen

mit guter Nachfrage, welches sich in der Küche, zu leichten häuslichen Arbeiten, auch im Geschäfte verwenden läßt, wird aufgenommen. Lohn je nach Verwendbarkeit. Rudolf Hirshmann, Schnitt- und Modewarengeschäft, Waidhofen a/Y.

Konzession

für eine großzügige Werkskantline sofort verkäuflich; nähere Auskunft Sonntag den 28. Jänner vorm. in Grabners Gasthaus zu Ybbsitz oder Anträge unter „Brillan- grund“ postlagernd Ybbsitz, N.-De.

Baumschulen Ybbs a/D.

Otto Trunner 3017 (ehem. G. Rütgers).

Obstbäume, Beeren-Sträucher, Alleebäume, Sträucher, Hecken-pflanzen, Rosen, Forstpflanzen, Spargelpflanzen, Bux etc.

Das Jägerball-Komitee

dankt den Herren Gönnern für die gewährten Spenden aufs herzlichste und bittet um deren werten Besuch. Wir bitten, die ausgegebenen Karten nicht weiterzugeben, da wir unseren Gästen Gemütlichkeit und ruhige Unterhaltung verschaffen wollen. Bringen die eingeladenen Gäste noch zu ihrer Gesellschaft Gehörige, so begrüßen wir dies herzlichst, übernehmen aber für diese keine Verantwortung.

Das Ball-Komitee.

Gutmöbliertes Schlafzimmer (zwei-bettig)

eventuell mit anstoßendem Wohnraum, vollkommen separiert, wird mit anfangs März gesucht. — Zuschriften unter Ingenieur Fritz Megger, Waidhofen a. d. Ybbs, Postfach 1. 3025

Verheirateter oder lediger 3029

Schlosser, Maschinist

verlässlich und nüchtern, welcher die Elektro-, sowie Eis- und Kühl-maschinenanlage zu warten hat, findet Aufnahme und dauernde Beschäftigung bei Herrn Franz Jar junior, Waidhofen a. d. Ybbs.

BERSON  
GUMMIABSÄTZE und GUMMI SOHLEN sind billiger und dauerhafter als Leder! Bester Schutz gegen Nässe und Kälte!

Zu kaufen gesucht!

Kleines Haus oder Hälfte um 15 bis 20 Millionen. Antwort erbeten an Friedrich Jaworski, Ranzel Brandkettler. 3024

Fischkonserven! — Käse!

Rollmöpse mit Zwiebel, p. Stück K 1.000  
Heringe, mariniert . . . . . 1.200  
Dill-Heringe . . . . . 1.700  
Sardellen, gepuht . . . . . 900  
Sämtliche Fische sind zu 50 Stück gepackt.  
Primsen, Original . . . pro kg K 18.000  
Liptauer . . . . . 15.000  
Quargel, Dlmäß . . . pro Schock „ 18.000  
Verjand portofrei! 3021

Franz Schwägerle, W. en. X., Laaerstraße 3.

Bereinshaus Waidhofen Gasthof Stepanel.

Das gewaltigste Filmtwerk der Gegenwart:

Theodora

die Kaiserin von Byzanz. Historisch! Historisch!

am 2. Feber (Dienstag) um 5 und 1/2 9 Uhr abends  
am 3. Feber (Samstag) um 5 und 1/2 9 Uhr abends  
am 4. Feber (Sonntag) um 5 und 1/2 9 Uhr abends

Vorverkauf ab 22 Jänner bei Ellinger. Schriftliche Bestellungen von auswärts werden dortselbst entgegengenommen.



Erstklassige Qualitätsware zu billigsten, herabgesetzten Preisen von für Haus und Gewerbe Nähmaschinen Styria-Dürkopp-Fahrräder

Pneumatik, sowie auch Zentrifugen u. Schreibmaschinen in stets reicher und wahl vorhanden nur im

Maschinenhaus J. Krautschneider Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz 16. Fernsprecher Nr. 18.

Wir kaufen: Eisenfässer, gebraucht Schweinefettfässer Tafelölfässer Mineralölfässer

Fassfabrik Adler & Sohn, Wien IV, Viktorgasse 16. Telephon 56385 und 59464. 3080

Aquisiteure u. Vertreter

in Stadt und Land gut eingeführt, finden großen Verdienst durch den Vertrieb unserer Waren. Beste Angebote von nur fleißigen Kräften mit Angabe von Referenzen an „Waidhofen“, Offene Handelsgesellschaft, Wels, O.-De. 3026

Wiener Seifen-, Kerzen- und chem. techn. Produktfabrik (Maschinenöle, Benzin, Wagenfett, Dachpappe usw.) sucht Rayonvertreter

für Waidhofen, Ybbs, Amstetten, Melk, Scheibbs, Lilienfeld usw. Nur solche vertrauenswürdige Bewerber, die bei der einschlägigen Kundschaft eingeführt sind und auch ein kleines Konsignationslager in Seife usw. führen können, wollen Offerte an Chemische Fabrik Viktor Berger & Co., Wien XX, Leithastraße 5, Tel. 49235, richten. 3036

Drucksorten jeder Art für den Privat- und Geschäftsgebrauch werden in einfacher bis zur feinsten Ausführung hergestellt

in der DRUCKEREI Waidhofen AN DER YBBS GESELLSCHAFT M. B. H.